

## Die Erinnerung an den Holocaust – Hauptelement der Neuen Welt Ordnung

von Jan I. Kagedan (*Toronto-Star*, 26.11.1991)

*Wird dem Rassismus nicht entgegengetreten, kann er die Grundwerte der Zivilisation und der Demokratie zerstören.*

Das Schwergewicht aller Bemühungen um den moralischen Wiederaufbau Osteuropas muss die *Verständigung über den Holocaust* sein. Der Judenhass brachte während dem Vernichtungsprozess Tausende zur Kollaboration mit den Nazis; Antisemitismus bleibt weiterhin das Problem. So haben wir heute einen verallgemeinerten Rassismus, der sich diese oder jene Gruppe zur Zielscheibe nimmt. Infolge der *Leugnung des Holocausts durch die kommunistischen Regierungen im Osten*, wurde diese Lektion leichtsinnig ignoriert.

Selbst nach der erneuten Öffnung dieser Gebiete, wurde die *Frage*, was mit den europäischen Juden geschehen ist, *kaum gestellt*, nicht zum Gegenstand von Betrachtungen gemacht. So ist es sehr bezeichnend, dass der sowjetische Präsident Gorbatschow vor wenigen Wochen in Babi Yar (in der Ukraine), eine sehr eindeutige Bezugnahme auf den Mord an 6 Millionen Juden nahm und besonders auf Babi Yar, als einen frühen Ort solcher Tötungen, hindeutete.

Gleichermassen bedeutungsvoll war im vergangenen Juli die *Errichtung eines Monumentes* in Rumänien zum Gedenken an die dort ermordeten 400'000 Juden während der Nazi-Zeit. Bevor dieses Monument enthüllt worden war, wollte die offizielle rumänische Geschichtsschreibung nicht anerkennen, dass der Mord an den Juden das Ergebnis eines speziellen Einsatzes auch seitens der Rumänen nebst anderen gewesen ist.

Vermindert wurde dieses moralische Geschehen dadurch, dass der Führer aus der Kriegszeit und Hitlerverbündete, Ion Antonescu – seinerzeit als Kriegsverbrecher hingerichtet –, nun durch die gegenwärtige rumänische Führung trotz der öffentlichen Verurteilung seiner Rolle *rehabilitiert* wird.

Den Holocaust *an die Oberfläche, in den Vordergrund* zu bringen, ist ein langsamer und *schmerzlicher Prozess*. Widerstand gegen ein *fruchtbares Anschauen* des Holocaust ist auch an anderen Orten in Europa sichtbar. Polen war zur Kriegszeit eine wahre Todesfabrik für Millionen von Juden. Nur durch Antisemitismus erblindete Augen konnten die Tatsache des „Fehlens“ so vieler Nachbarn übersehen.

Während seiner kürzlichen Amerika-Reise wurden dem Polnischen Primas, Kardinal Josef Glemp, Papiere betreffend die Verleumdung eines amerikanischen Rabbi unterbreitet, der Jahre zuvor gegen die Präsenz eines Nonnenklosters direkt neben den Mauern von Auschwitz protestiert hatte. Nach dem Protest hatte der Kardinal eine Ansprache gehalten, worin er erklärt hatte, dass, wenn man den Rabbi und seine Mitdemonstranten nicht daran gehindert hätte, *diese wahrscheinlich die Nonnen getötet und das Kloster zerstört hätten*.

Im benachbarten Litauen begannen wenige Tage nach der Unabhängigkeit litauische Gerichte Personen freizusprechen, die von den Sowjets für Kriegsverbrechen verurteilt worden waren. Dass die Sowjets für die Verurteilungen zuständig waren genügte anscheinend, um *an den Urteilen zu zweifeln*. Internationale Protestaufrufe konnten die Befreiungs-Prozeduren verlangsamten, und kürzlich gab Litauen bekannt, dass einige der Freisprüche nochmals überprüft würden.

Der Protestschrei kam vornehmlich von jüdischen Organisationen und von einigen westlichen Regierungen, einschliesslich der unseren [kanadischen], wurden Bedenken angemeldet. Durch den Widerstand der Sowjets bei der Herausgabe ihres Beweismaterials wird die ohnehin *schwierige Verfolgung* verdächtiger Nazi-Kriegsverbrecher *zusätzlich erschwert*.

Sollten wir glauben, dass die Leugnung des Holocaust nur ein Problem des ehemaligen kommunistischen Ostens sei, dann sollte uns die kürzlich erfolgte *Wahl von rechtsextremistischen Kandidaten in Frankreich und Deutschland* zusätzliche Sorgen bereiten. Obwohl es nur wenige sind, zeigt ihre Wahl – die auf Ausländerfeindlichkeit auf einer rechtsgerichteten Anti-

Gemeinwohl-Plattform basiert – dennoch, wie bereit man ist, das aus der Nazi-Ära Gelernte zu vergessen, wenn diese *Lektionen* überhaupt je gelernt worden ist.

Von Skinheads geführte Angriffe auf Ausländer in Deutschland und der Tschechei demonstrieren *das Beharren auf der Nazi-Ideologie* in Europa. Es ist ermutigend zu sehen, wie die lokale Bevölkerung zur Verteidigung der Ausländer aufsteht. Wenn jedoch keine aggressive Aufklärung über die Arbeitsweise und das Ergebnis des Nazismus stattfindet, wird der Rassismus zunehmend *das Aufblühen der Demokratie unterdrücken*.

Das Problem der Holocaust-Leugnung plagt uns auch hier, wenn auch in schwächerer Form. In gewisser Hinsicht sind wir hier [in Kanada] dagegen weniger gut gerüstet als die Europäer es sind. Der Krieg ist für viele, vielleicht die meisten von uns, einen Kontinent und eine Generation weit entfernt. Unsere Landschaft weist keine Kriegsnarben auf. Unser Hochschullehrplan lässt lediglich einige kurze Gedanken über den Holocaust zu, obwohl dieser *das Musterbeispiel* dafür bietet, *wohin Rassismus führt*.

So überrascht es nicht, dass der *Holocaust-Revisionist* David Irving in Kanada weiterhin Zuhörer findet, und auch nicht, dass das Leugnen des Holocaust die Hauptaktivität von Leuten wie Ernst Zündel, John Ross Taylor, Jim Keegstra, Donald Andrews und Robert Smith darstellt, die dafür vor kanadische Gerichte und Malcolm Ross vor ein Menschenrechtstribunal zitiert wurden.

Das Ausmass, in welchem sich *revisionistische Denker* in unseren politischen Prozess eingeschlichen haben, ist noch unklar, aber *besorgniserregend*. In den USA konnte der frühere Klan-Meister David Duke in den Vorwahlen in Louisiana einen Wahlerfolg verbuchen, was zeigt, dass viele Wähler bereit sind, die Verbindungen des „Klan“ zu Gruppen wie dem „Institute for Historical Review“, ein Holocaust-Leugnungs-Unternehmen in Torrance, Kalifornien, zu übersehen. Duke propagierte ein Anti-Fürsorge-Programm, das vor „dem Aufstieg der Fürsorge-Unterklasse“ warnte, da dieser „unseren kostbaren christlichen Lebensstil“ gefährde.

Duke trat erst 1980 aus dem Klan aus; während den 70er-Jahren war er in Verbindung mit einer amerikanischen Nazi-Partei. Er begründete und präsidierte zehn Jahre lang die *Nationale Vereinigung für den Fortschritt der weissen Menschheit*. Es ist unschwer zu entziffern, was der Name dieser Gruppe bedeutet und auch was mit „unserem geschätzten christlichen Erbe“ gemeint ist.

In Kanada wurde kürzlich ein Kandidat für die Wahlen in British Columbia zum Verzicht gezwungen, nachdem die „Vancouver Sun“ berichtet hatte, dass er *mit Ernst Zündel in einer Beziehung steht, die möglicherweise nicht nur oberflächlich ist*. Abgesehen von diesem Einzelfall gibt es zahlreiche Gruppen in Kanada, deren Aushängeschild das Eintreten für die *Vorherrschaft der Weissen* ist.

Der Holocaust muss als *grösster Fehltritt der westlichen Zivilisation* angesehen werden. Er stellt einen natürlichen Ausfluss von jahrhundertealtem Rassismus und Antisemitismus dar. Den Holocaust zu leugnen bedeutet auch, die Fähigkeit des Rassismus zu leugnen und dadurch *unsere zivilisatorischen Grundwerte und die Demokratie zu zerstören*. *Das Erreichen der angestrebten „Neuen Welt-Ordnung“ hängt davon ab, ob wir die Holocaust-Lektion gelernt haben*.

□

Der Verfasser ist Direktor für Regierungsbeziehungen von B'nai Brith in Kanada.